

Weihnachtsgruß 2022 aus dem Diakonissenhaus Bethlehem



Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell. Du weckst lauten Jubel, du machst groß die Freude. Vor dir freut man sich, wie man sich freut in der Ernte, wie man fröhlich ist, wenn man Beute austeilt. Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst.

(Jesaja 9, 1ff)

Dezember – dunkle Jahreszeit. In den letzten Tagen ist es trübe, kalt und ungemütlich. Das Aufstehen fällt mir am frühen Morgen, wenn es noch dunkel ist, schwer. Die Dunkelheit macht vielen von uns zu schaffen. In der Dunkelheit hat man keine Orientierung. Wohin führt der nächste Schritt? Der Weg ist kaum zu sehen, man kommt nur mühsam voran, ist unsicher.

Viele von uns erleben Dunkelheit, nicht nur äußere Dunkelheit. Da gibt es auch die Dunkelheit im Herzen. Trauer und Traurigkeit, Einsamkeit, Hoffnungslosigkeit, Unsicherheit. „Corona macht mir immer noch Angst. Und dann die Sorge, ob ich im nächsten Jahr die Heiz- und Stromkosten bezahlen kann“, so sagte vor wenigen Tagen eine Bekannte. „Schon drei Jahre war ich nicht mehr in Ferien. Ich bin reif für die Insel“.

Von Dunkelheit spricht auch der Prophet Jesaja. Jerusalem war zerstört, die jüdische Oberschicht in Gefangenschaft nach Babylon verschleppt, das Volk Israel zutiefst deprimiert. Wie soll es weitergehen? „Das Volk, das im Finstern wandelt...“

In diese Situation hinein schenkt Gott eine Verheißung. Wie der erste Sonnenstrahl am Morgen, so durchbricht **ER** das Dunkel. **ER** sendet sein Licht in das Dunkel hinein und beauftragt Jesaja, es seinem Volk zu verkünden. „*Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell... Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst.*“ Es gibt Hoffnung! Für euch! Ihr müsst nicht verzagen! Ihr selbst könnt euch zwar nicht helfen, ihr selbst könnt die Dunkelheit um euch und in euch nicht vertreiben. Aber Gott kann es! Er wird euch nicht im Stich lassen. Er wird euch ein Licht senden, das wahre Licht des Lebens.

Und dann, viele hundert Jahre später, da wurde es hell, draußen auf dem Hirtenfeld bei Bethlehem, als die Engel den Hirten die Botschaft brachten: Euch ist der Heiland, der Retter, der Friede-Fürst geboren. Und seither wird es in vielen Herzen hell, wenn sie von der Botschaft ergriffen werden: „Euch ist heute der Heiland geboren.“

Die Verheißung hat sich erfüllt. Mit Jesus kam der in die Welt, der von sich sagen konnte: "Ich bin das Licht der Welt." Und er lädt uns ein: „Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ Nehmen wir seine Einladung an!

Wir wünschen Ihnen ein friedvolles Weihnachtsfest, Gottes Segen, Sein Geleit, Seinen Schutz und Frieden für 2023!

Ihre

S. Hildegund Fieg

S. Hildegund Fieg
Oberin

W. Scharf

Wolfgang Scharf
Pfarrer der Petrus-Jakobus-Gemeinde Karlsruhe
Vorsteher im Diakonissenhaus Bethlehem

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freundinnen und Freunde unseres Hauses,



am 22. Oktober 2022 haben wir unser 185. Jahresfest gefeiert. Die Festpredigt über 1. Mose 12,1-4 hielt Oberkirchenrat Wolfgang Schmidt.

„Und der HERR sprach zu Abram: Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will. Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein. Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden. Da zog Abram aus, wie der HERR zu ihm gesagt hatte, und Lot zog mit ihm. Abram aber war fünfundsiebzig Jahre alt, als er aus Haran zog.“

Sie können die Predigt auf unserer Homepage nachlesen. Gerne senden wir sie Ihnen auch zu.

Mit diesem Weihnachtsgruß erhalten Sie nun den Jahresbericht, der beim Jahresfest erstattet wurde, in schriftlicher (leicht gekürzter) Form und einige „Bethlehem-News“.

„Ein Tag, der sagt dem andern, mein Leben sei ein Wandern zur großen Ewigkeit. O Ewigkeit, so schöne, mein Herz an dich gewöhne, mein Heim ist nicht von dieser Zeit.“

Seit unserem letzten Jahresfest sind 371 Tage vergangen. 371 mal: „Ein Tag, der sagt dem andern, mein Leben sei ein Wandern.“ Ich möchte Sie mitnehmen auf die Wanderschaft durch diese 371 Tage.

Das Jahresfest im vergangenen Jahr stand noch unter strengen Corona-Regeln: 3G: geimpft-getestet-genesen, Mund- und Nasenschutz, Abstand halten, Händedesinfektion, Schutzkonzept. ABER: Wir **durften**, im Gegensatz zum Vorjahr, wieder miteinander feiern. Viele, die es ermöglichen konnten, waren gekommen. Gottes Wort war uns Ermutigung. Erinnern Sie sich noch?

„Denn bei dir, Gott, ist die Quelle des Lebens, und in deinem Lichte sehen wir das Licht“.

Die Begegnungen und das miteinander Feiern – das waren und das sind Lichter auf unserem Weg, die wir ganz neu schätzen lernen.

Vorsichtig, mit kleinen Schritten und unter Einhaltung der jeweils geltenden Vorgaben tasteten wir uns in einen neuen Alltag und freuten uns, dass so nach und nach viele **Gruppen** wieder **beginnen** konnten: Gymnastikgruppen, Kopf-fit, das Trauercafé. Und vor allem: Wir konnten unsere Kapelle wieder für Besucher öffnen und die Andachten und Gottesdienste miteinander vor Ort feiern, natürlich noch mit Mund-Nasenschutz.

November 2021: Was verbinden Sie mit dem 11. November? Wahrscheinlich denken die wenigsten Menschen an den Taufstag von Martin Luther, sondern mehr an Laternenfeste und Martinsumzüge. Wie schon im Corona-Jahr 2020 zogen wir auch im vergangenen Jahr als kleine Gruppe singend mit Laternen durch Bethlehems Flure. Im Anschluss an diesen **Laternengang** waren alle bei Punsch oder Glühwein und Martinsgänsen aus Hefeteig zu einem gemütlichen Tagesausklang um eine wärmende Feuerschale in unserer Anlage eingeladen.

Dezember 2021: Advents- und Weihnachtszeit. Noch wagten wir es nicht, Bewohnerinnen und Bewohner, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und weitere Gäste zu unserem traditionellen „**Abend im Advent**“ einzuladen und mit einhundert bis einhundertzwanzig Personen zuerst in der Kapelle und anschließend in der Aula einen Abend zu verbringen. Doch irgendwann war die Alternative geboren und so gab es fünf Abende im Advent, immer mit einer köstlichen Kürbissuppe und – coronabedingt – für alle ein liebevoll vorbereiteter kleiner Gebäckeller.



Da wir Schwestern natürlich an allen fünf Abenden dabei waren, kamen wir immer in den Genuss dieser Köstlichkeiten – und wir sind in dieser Zeit zu richtigen „Kürbissuppenfans“ geworden.



Nach dem – im doppelten Sinn – „ausgefallenen“ Weihnachtsfest im Jahr 2020, das wir Schwestern in Corona-Quarantäne verbringen mussten, freuten wir uns, Weihnachten wieder gemeinsam als Schwesternfamilie und in Gemeinschaft mit Gästen feiern zu können, wobei wir weiterhin die sogenannte „AHA-L“-Formel beachteten: Abstand halten, Alltagsmaske tragen, auf Hygiene achten, und Lüften.

Wir wandern weiter, sehnen uns nach Begegnungen, überlegen, laden ein zu einem Abend unter dem Thema: „**O Tannenbaum, O Tannenbaum**“, zu „**Geschichten, Gedichte und Lieder unterm Weihnachtsbaum**“ und, anlässlich des ersten Vollmonds im Jahr 2022, zu **einem Beisammensein um die Feuerschale**. Wir suchen und wir finden Gelegenheiten zu Begegnung, Austausch, Gemeinschaft.

Nach den Festtagen sind wir schnell wieder im Alltag angekommen. Für die Übertragungsanlage in der Kapelle wird u.a. eine neue Kamera installiert; die vier Boxen der Musikanlage werden ausgetauscht; wir treffen uns zum ersten Mal mit unserem Grafik-Designer, Herrn Kowalik, zum Thema Geschichtsweg (dazu später noch mehr); unsere Mitarbeiterinnen nehmen an der regelmäßig vorgeschriebenen Belehrung zum Thema Lebensmittelhygiene und Infektionsschutz teil; in unserem Mutterhaus finden Weggemeinschaftstreffen von Schwestern aus verschiedenen Mutterhäusern statt; der Weltgebetstag wird mit der Petrus-Jakobus-Gemeinde und der katholischen St. Konrad-Gemeinde geplant und durchgeführt; Termine mit Interessenten für das Betreute Wohnen werden vereinbart; wir freuen uns über eine neue Mitarbeiterin, denn wir hören immer wieder von Fachkräftemangel und davon, dass offene Stellen nicht besetzt werden können; und wir sind dankbar für die verschiedenen Handwerksbetriebe, die zeitnah in unser Haus kommen, wenn sie gerufen werden, und bei Wasserschäden oder nicht funktionierenden Heizkörpern nach der Ursache suchen und für Abhilfe sorgen, die gerissene Rollladengurte austauschen, die Fenster reinigen oder Baumpflegearbeiten übernehmen.



Wir überlegen und planen weiter: einen **Betriebsausflug** mit den Mitarbeitenden zur Gartenschau in Eppingen – das war ein wunderschöner, gemütlicher Tag, eine **Schlagerparade**, bei der uns ein Freund unseres Hauses mit Liedern aus den 50er – 80er Jahren erfreute, oder, was bei dem heißen Sommer willkommen war: eine **Sommerparty** mit erfrischenden Drinks. Ein ganz besonderer musikalischer Genuss war ein **Kammerkonzert** mit der Pianistin Susanne Schneider und dem Klarinettenisten Markus Lindler im Juli. Herr Lindler gehört zu unseren Mitarbeitenden, neben der Musik ist unser Garten seine große Liebe.

Wir feiern gerne und laden gerne Gäste ein, wohl wissend, dass unsere klein gewordene Schwesternschaft mehrere größere Veranstaltungen und Feste nicht mehr stemmen kann. Doch Einladungen zu einem **Frauencafé** mit einem interessanten Thema, das konnten wir uns vorstellen – und wir

erlebten gute und gesegnete Nachmittage in froher Gemeinschaft und mit köstlichem Kuchen, z.T. von Teilnehmerinnen gebacken.

„*Ein Tag, der sagt dem andern, mein Leben sei ein Wandern zur großen Ewigkeit.*“ Ja, unser Leben ist ein Wandern. Auf einem Wanderweg braucht man Pausen. Man schaut zurück auf den Weg, den man gegangen ist und erkennt Gottes Führung, Seine Treue, Seine Durchhilfe. Man schaut nach vorne auf die Wegstrecke, die vor einem liegt, und legt die kommende Zeit in Gottes Hand.

Die **Gastwohnungen** in unserem Haus sind ein Angebot für ein solches Innehalten im Alltag. Unsere Bewohnerinnen und Bewohner freuen sich, wenn ihre Angehörigen bei einem Besuch kürzer oder länger in einer unsere Gastwohnungen eine „Herberge auf Zeit“ finden.

Und wir Schwestern freuen uns, wenn wir **Gastfreundschaft** üben können. Bei der **11. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen in Karlsruhe**, an der rund 4.000 internationale Gäste aus 352 *Mitgliedskirchen* teilnahmen, konnten wir in unseren Gastwohnungen zwei Teilnehmer aus Ghana, die zur Presbyterianischen Kirche gehören, und einen Gast aus Budapest, aufnehmen.

In unserer **Glaubens-, Lebens- und Dienstgemeinschaft** erlebten wir ein Jahr lang den Alltag mit Freuden und Nöten, aber auch stärkenden Höhepunkten. Als solche erweisen sich z.B. unsere Schwesterntage.

Wir haben viel **Grund zum Danken**: Für unsere **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**, für Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren und uns immer wieder unterstützen, für die **Mitglieder unseres Verwaltungsrates**, der im Berichtsjahr zu zwei Sitzungen zusammengekommen war. In der Sitzung am 23. August 2022 konnte die geprüfte Bilanz des Geschäftsjahres 2020 verabschiedet werden. Die vielen Spenden, die wir im Laufe des Jahres erhalten haben, tragen mit dazu bei, dass das Geschäftsjahr gut abgeschlossen werden konnte. An dieser Stelle: Ganz herzlichen Dank!

In der Sitzung im Juni teilte uns **Herr Klaus Krumrey** mit, dass er seine Mitarbeit im Verwaltungsrat beenden wird. Über 35 Jahre hat er unser Werk durch sein Fachwissen und mit großer Kompetenz und hohem persönlichen Einsatz begleitet, davon über 28 Jahre als Vorsitzender des Verwaltungsrates. Was liegt nicht alles in diesen Jahren... Da wir Herrn Krumrey beim Jahresfest nicht persönlich verabschieden konnten, haben wir dies im kleinen Kreis nachgeholt. Aber es ist mir ein Anliegen, ihm hier für seine langjährige Mitarbeit, die für unser Haus von unschätzbarem Wert war, herzlich zu danken.

Ja, wir haben viel **Grund zum Danken**: Im Osterbrief schrieb ich, dass unsere Hausmeister/Haustechnerstelle neu zu besetzen ist. Im August konnten wir **Herrn Michael Büttner** als neuen Mitarbeiter begrüßen, der sich inzwischen mit großem Engagement in die vielfältigen Aufgaben und Herausforderungen seines Arbeitsbereiches eingearbeitet hat.

Wie bereits erwähnt und auch im Osterbrief schon angedeutet: In unserer herrlichen Gartenanlage soll im Laufe des kommenden Jahres ein **Geschichtsweg** entstehen. Geplant sind acht Stationen mit Metallstelen, die die Entwicklung des Werkes von der Gründungszeit bis heute anschaulich dokumentieren. Historische Fotos, zeitgenössische Texte und allgemeine Informationen sollen die wechselvolle Geschichte unseres Diakonissenhauses veranschaulichen.

Ursprünglich wollten wir diesen Geschichtsweg schon am Jahresfest eröffnen, aber aufgrund von Lieferengpässen und defekten Maschinen verzögert sich die Herstellung der Stelen. Nun planen wir die **Eröffnung am Pfingstmontag** des nächsten Jahres.

Wir gehen auf das Jahr 2023 zu. Ich grüße Sie mit der Jahreslosung:

„Du bist ein Gott, der mich sieht.“

Mit dieser Zusage können wir getrost und zuversichtlich weitergehen. Seien Sie auf Ihrem Weg Gott befohlen! Wir bitten Sie: Bleiben Sie uns auch weiterhin freundschaftlich und fürbittend verbunden.

Im Jahresfestgottesdienst haben wir derer gedacht, die aus diesem Leben abgerufen wurden:

aus unserer Diakoniegemeinschaft

Frau Edith Guttzeit am 17.05.2022 im 88. Lebensjahr

aus unserer Hausgemeinschaft

Frau Ingeborg Werstein am 05.06.2022 im 97. Lebensjahr

Frau Hannah Buschbeck am 07.07.2022 im 91. Lebensjahr

Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum, wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.

S. Hildegund Fieg

Terminvorschau

Auszeit-Gottesdienste: jeweils am 3. Freitag im Monat

Frauencafé: 22.04. und 08.07.2023

186. Jahresfest: Samstag, 14. Oktober 2023

Termine und Informationen zu Veranstaltungen finden Sie zu gegebener Zeit auf unserer Homepage (www.diakonissenhaus-bethlehem.de) oder im Osterbrief.

Bankverbindungen: Sparkasse Karlsruhe Konto-Nr. 9047846
IBAN: DE43660501010009047846
Volksbank Karlsruhe Konto-Nr. 145068
IBAN: DE3066190000000145068

BLZ: 660 501 01
BIC: KARSDE66XXX
BLZ: 661 900 00
BIC: GENODE61KA1